

KONZEPTION



Kindertageseinrichtung Hofbieber

Lichtweg 10

36145 Hofbieber

Kita.Hofbieber@hofbieber.de

06657/987-2001

Leitung: Leonie Rehm

Stellv. Leitung: Carmen Abel

Stand: 26.08.2026

Diese Konzeption ist Eigentum der Kindertageseinrichtung Hofbieber, Lichtweg 10, 36145 Hofbieber. Jedwede Übernahme von Formulierungen, Sätzen, Kapiteln oder Teilen dieser Konzeption ist nur mit Genehmigung der Gemeinde Hofbieber möglich. Dies gilt ebenfalls für jede Form der Fotokopie oder einer anderen Form der Nutzung.

Überarbeitung der Fassung durch Leonie Rehm und Carmen Abel im August 2026.

Herausgeber:

Kindertageseinrichtung Hofbieber

Lichtweg 10

36145 Hofbieber

Tel: 06657/9872001

Kita.Hofbieber@hofbieber.de



**KINDER
BETREUUNG**
HOFBIEBER

Inhalt

Vorwort Kita-Team.....	5
Vorwort Bürgermeister Markus Röder.....	5
1. Gesetzlicher Auftrag	7
1.1 Hessisches Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch.....	7
1.2 Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan	8
1.3 Der Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag nach SGB VIII	8
2. Geschichte der Kindertageseinrichtung Hofbieber.....	9
3. Rahmenbedingungen	10
3.1 Träger der Einrichtung	10
3.2 Anmeldung/ Aufnahme	11
3.3 Örtliche Gegebenheiten und Lage	11
3.4 Gruppenzusammensetzung.....	12
3.5 Räumlichkeiten.....	13
3.6 Außengelände.....	15
3.7 Personal	15
4. Buchungsmodelle.....	16
5. Tagesablauf.....	17
5.1 Tagesablauf U3	17
5.2 Tagesablauf Ü3.....	17
5.3 Essen und Trinken im Kindergarten.....	18
5.4 Mittagsruhe	20
6. Pädagogische Schwerpunkte	21
6.1 Bild vom Kind.....	21
6.2 Rolle der pädagogischen Fachkraft	22
6.3 Bedeutung des Spiels.....	23
6.4 Freispiel	24
6.5 Eingewöhnung.....	24
6.6 Übergänge gestalten.....	26
6.7 Partizipation	26
6.8 Ganzheitliche Förderung.....	29
6.9 Religiöse Erziehung	31

6.10 Bewegungserziehung	31
7. Inklusion.....	32
8. Beobachtung und Dokumentation	32
9. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft/ Elternarbeit.....	33
10. Kinderschutz	35
11. Öffentlichkeitsarbeit.....	35
12. Qualitätsmanagement.....	36
13. Schlusswort	37

Vorwort Kita-Team

Die Kindertageseinrichtung Hofbieber bietet den Kindern Freiraum für Erfahrungen in verschiedensten Bereichen und gibt Gelegenheit zu körperlicher Betätigung, zur Gestaltung der Spielumgebung und zur Umsetzung kindlicher Ideen und Kreativität. Wir geben den Kindern die Möglichkeit zum aktiven Lernen und stoßen im täglichen Miteinander soziale Prozesse an.

Oftmals sind die kleinen Schritte nach außen nicht gleich erkennbar, deshalb möchten wir Ihnen mit der vorliegenden Konzeption unsere pädagogische Arbeit transparenter und verständlicher machen. Außerdem laden wir Sie ein, sich mit der Arbeit in der Kindertageseinrichtung auseinanderzusetzen und Ihren Blick für die Bedürfnisse der Kinder zu schärfen.

Wir freuen uns über Ihr Interesse!

Ihr Team der Kindertageseinrichtung Hofbieber

Vorwort Bürgermeister Markus Röder

Sehr geehrte Eltern, sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
sehr geehrte Damen und Herren,

die Hessische Landesregierung hat sich der Bedeutung der frühen Bildung von Kindern mit ihrer Forderung „Bildung von Anfang an“ im Regierungsprogramm angenommen. Sie hat dafür einen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren erstellt mit der Zielsetzung, jedes Kind in Hessen möglichst früh, möglichst optimal und nachhaltig zu fördern.

Mit dem Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB) in der durch das Hessische Kinderförderungsgesetz (HessKiföG) geänderten Fassung wird die Kindertagesbetreuung, die ein wesentlicher Bestandteil des Bildungs- und Erziehungsplanes ist, dargestellt.

Doch nicht nur diese Tatsache motiviert die Gemeinde Hofbieber, sich für ihre jungen Einwohner einzusetzen. Es ist mir eine Herzensangelegenheit, die Attraktivität unserer Kommune für junge Familien zu erhalten und zu verbessern. Hierbei bin ich besonders stolz auf die herausragende Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kindertageseinrichtungen mit der Gemeinde und ihren Gremien.

Teamgeist, gegenseitige Unterstützung und hohe Motivation sind nur einige der Schlagworte, die dieses Miteinander prägen. An dieser Stelle möchte ich allen Beteiligten ein herzliches Dankeschön dafür aussprechen.

Sicherlich trägt auch die Zusammenarbeit mit den öffentlichen Trägern der Jugendhilfe des Landkreises Fulda dazu bei, dass wir für junge Familien ein bedarfsgerechtes Angebot bereitstellen können. Diese Kooperation aller an der Bildung und Erziehung der Kinder Beteiligten wird künftig zum festen Bestandteil pädagogischer Arbeit. Nicht zuletzt den Familien als erstem und umfassendem Lernort kommt eine besondere Bedeutung zu.

Ein wesentlicher Aspekt ist daher auch die partnerschaftliche Einbindung der Eltern, die in unseren Kindertageseinrichtungen sichtbar gelebt wird.

Mein Wunsch für die Gemeinde Hofbieber ist, dass unsere bisherigen gemeinschaftlichen Leistungen in Bezug auf die Kinderbetreuung weiterhin Früchte tragen und die Familien unserer Kommune langfristig davon profitieren können.

Ihr
Markus Röder
Bürgermeister



1. Gesetzlicher Auftrag

Kindertageseinrichtungen haben den Auftrag, Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern auf der Grundlage gesetzlicher Vorgaben sicherzustellen. Dabei stehen das Wohl des Kindes, seine individuelle Förderung sowie die Unterstützung der Familie im Mittelpunkt. Die Arbeit unserer Kita richtet sich insbesondere nach den Bestimmungen des Hessischen Kinderförderungsgesetzes (HessKiföG), des Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuches (HKJGB) sowie nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Diese Gesetze und Rahmenpläne definieren die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit und setzen die Standards für die Wichtigen Kernpunkte Qualität, Teilhabe und Chancengleichheit in der frühkindlichen Bildung.

1.1 Hessisches Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch

Der gesetzliche Auftrag von Kindertageseinrichtungen wird im Speziellen im Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuchs § 26 geregelt:

(1) Die Tageseinrichtung für Kinder hat einen eigenständigen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Sie ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie und soll die Gesamtentwicklung des Kindes durch allgemeine und gezielte Bildungs- und Erziehungsangebote fördern. Ihre Aufgabe ist es insbesondere, durch differenzierte Erziehungsarbeit die geistige, seelische und körperliche Entwicklung des Kindes anzuregen, seine Gemeinschaftsfähigkeit zu fördern und allen Kindern gleiche Entwicklungschancen zu geben. Zur Erfüllung dieser Aufgabe und zur Sicherung eines kontinuierlichen Bildungs- und Erziehungsprozesses sollen die pädagogischen Fachkräfte mit den Erziehungsberechtigten und den anderen an der Bildung und Erziehung beteiligten Institutionen und Tagespflegepersonen partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammenarbeiten (Bildungs- und Erziehungspartnerschaft).

(2) Für die Ausgestaltung und Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages ist der Träger der Tageseinrichtung unter Mitwirkung der Erziehungsberechtigten verantwortlich.

1.2 Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan

Unsere pädagogische Arbeit erfolgt in Anlehnung an den Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 – 10 Jahren.

Im Mittelpunkt des Bildungsplanes steht das Kind.

Kinder sollen ihren Bildungs- und Entwicklungsprozess aktiv mitgestalten und altersentsprechend Verantwortung übernehmen. In Themen, die sie betreffen, werden sie mit einbezogen, können mitplanen und entscheiden (Partizipation).

Kinder sollen in ihrem Tun gestärkt werden, ein emotionales Verständnis von sich selbst erwerben und sich für eigene Bedürfnisse, Interessen und Standpunkte einsetzen. Bildung ist ein sozialer Prozess.

Weitere soziale Faktoren sind: auf andere Menschen zugehen, Gefühle anderer wahrnehmen, Verständnis und Rücksichtnahme für sich und andere entwickeln und Wertschätzung und Achtung vor Menschenrechten und Grundfreiheiten zu erleben.

Bildung ist ein lebenslanger Prozess.

1.3 Der Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag nach SGB VIII

Unsere Arbeit orientiert sich am gesetzlichen Auftrag des Achten Buches Sozialgesetzbuch (SGB VIII). Gemäß § 22 SGB VIII haben Tageseinrichtungen für Kinder einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

Dieser Auftrag umfasst insbesondere:

- Die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und die Stärkung seiner sozialen Kompetenzen.
- Die Unterstützung und Ergänzung der familiären Erziehung, um Kindern Chancengleichheit und optimale Entwicklungsbedingungen zu bieten.
- Die Ausrichtung an den Bedürfnissen, Interessen und dem Entwicklungsstand des einzelnen Kindes.

Als Einrichtung in kommunaler Trägerschaft in Hessen erfüllen wir diesen bundesrechtlichen Auftrag auf Basis des Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuches (HKJGB) sowie des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP).

Unser Ziel ist es, diese Kompetenzen durch verlässliche Beziehungen, anregende Lernumgebungen und partizipative Prozesse zu stärken.

Unsere pädagogische Umsetzung in der Praxis

- Partizipation und Mitbestimmung: Gemäß § 8a SGB VIII und den Grundsätzen des BEP beteiligen wir Kinder altersangemessen an Entscheidungen, die ihren Alltag in der Einrichtung betreffen.
- Inklusion und Chancengleichheit: Wir schaffen Rahmenbedingungen, die allen Kindern – unabhängig von ihrer sozialen, kulturellen oder familiären Herkunft – die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und an Bildungsprozessen ermöglichen (§ 22a SGB VIII).
- Kinderschutz und Wohl des Kindes: Der Schutz von Kindern vor Gefahren für ihr Wohl hat oberste Priorität. Unsere Fachkräfte handeln gemäß den Vorgaben des § 8a SGB VIII (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) und arbeiten eng mit den zuständigen Fachdiensten und Trägern zusammen.

2. Geschichte der Kindertageseinrichtung Hofbieber

Zunächst in kirchlicher Trägerschaft waren die Kinder im pfarreigenen Haus am Kirchplatz in direkter Nachbarschaft der damaligen Schule untergebracht. Die Kinder wurden von Ordensfrauen betreut. 1955 wurde dann ein neuer Kindergarten hinter dem Schwesternhaus im Lichtweg erbaut. Mitte der 80er Jahre übernahm schließlich die Gemeinde Hofbieber die Trägerschaft des Kindergartens. 1988 erfolgte der Abriss des Gebäudekomplexes im Lichtweg, wo dann der jetzige Kindergarten, der am 31.08.1989 eingeweiht wurde, entstand. Der Kindergarten war zunächst für 3 Gruppen ausgelegt. 1992 wurde eine weitere Gruppe in der alten Schule untergebracht. 1997 folgte dort die Öffnung einer zusätzlichen Gruppe und seit 2003 wird in der Einrichtung Mittagessen und die Mittagsbetreuung angeboten. Im Sommer 2004 wurde eine Gruppe im Haus im Lichtweg geschlossen. In der Zeit vom 01.11.2007 bis zum 31.07.2017 wurden Grundschulkinder am Nachmittag betreut.

Im August 2009 wurde der Erweiterungsbau mit 3 neuen Gruppenräumen und dazugehörigen Zusatzräumen eingeweiht und die beiden Gruppen aus der alten Schule zogen im Lichtweg ein. Zusätzlich wurden Kinder ab 1 Jahr in der neu entstandenen Krippe aufgenommen.

Im August 2010 wurden neue Räume geschaffen und ein Familienzentrum mit Seniorenbegegnungsstätte im Gebäude der Kindertageseinrichtung eröffnet.

Im Januar 2026 wird aufgrund des hohen Bedarfs im Ü3-Bereich eine Krippengruppe zu einer altersgemischten Gruppe ab 2 Jahren umfunktioniert.

So, wie sich die baulichen Gegebenheiten im Laufe der Jahre verändert haben, hat sich auch die pädagogische Arbeit in der Kindertageseinrichtung entwickelt. Während der Gründer des ersten Kindergartens überhaupt, Friedrich Fröbel, noch die behütete Aufbewahrung an erster Stelle sah, ist heute die Förderung der Kinder in den Vordergrund gerückt. Unsere Arbeit hat sich zur teiloffenen pädagogischen Arbeit entwickelt. Die Kindertageseinrichtung ist eine familienergänzende und unterstützende Einrichtung. Unsere heutige Aufgabe ist es, Kinder in allen Bereichen, ihren Fähigkeiten entsprechend, ganzheitlich zu fördern. Hier kommt, dem sozialen Bereich die größte Bedeutung zu. D. h., die Kinder fähig zu machen, sich in einer Gruppe zurechtzufinden und soziales Verhalten zu üben. All diese Ziele können nur in vielen, kleinen Schritten auf den Weg gebracht und erreicht werden. Dabei gilt der Satz: „Der Weg ist das Ziel“.

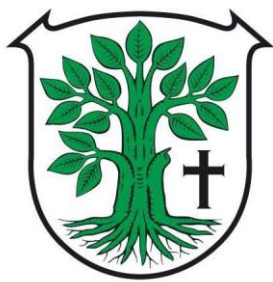
3. Rahmenbedingungen

Die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung wird maßgeblich durch verschiedene strukturelle, organisatorische und örtliche Gegebenheiten beeinflusst. Dazu zählt unter anderem der Träger der Einrichtung, das Aufnahmeverfahren, die Lage der Kita sowie die Zusammensetzung der Gruppen und die Räumlichkeiten. Diese Rahmenbedingungen bilden die Grundlage für unser pädagogisches Handeln und den Alltag der Kinder, Familien und Mitarbeitenden.

3.1 Träger der Einrichtung

Der Träger unserer Einrichtung ist die Gemeinde Hofbieber, Schulweg 5, 36145 Hofbieber, Tel.: 06657/987-0.

Sie wird vertreten durch den Bürgermeister als Vorsitzender des Gemeindevorstandes. Diesem Gremium unterliegen die Wahrung der Rechte und Pflichten der gesetzlichen Betriebsbestimmungen der Einrichtung. Es entscheidet in personellen Fragen. Die Gemeindevertretung steckt den finanziellen Rahmen für alle Ausgaben ab (z. B. Unterhaltungskosten, Etat, Fördermittel). Auch beschließt sie die Höhe der Kindergartengebühren und entscheidet über den Inhalt der Satzungen. Mit dem Träger, vertreten durch die Leitung des Fachbereiches Soziales, finden regelmäßige Arbeitstreffen statt, an denen die Leitenden aller gemeindlichen Kindertageseinrichtungen beteiligt sind. Diese Treffen gewährleisten eine qualitativ hervorragende Teamarbeit zwischen Träger und Kindertageseinrichtung.



HOFBIEBER

3.2 Anmeldung/ Aufnahme

§24 SGB VIII gibt vor, dass jedes Kind, das 1 Jahr alt geworden ist, einen Anspruch auf einen Betreuungsplatz hat.

Die Kindertageseinrichtung Hofbieber besteht aus vier Ü3-Gruppen für Kinder von 3 - 6 Jahren, einer altersgemischten Gruppe für Kinder von 2-6 Jahren und einer U3-Krippengruppe für Kinder von 1 - 3 Jahren.

Das Verfahren zur Anmeldung und die Kriterien für eine Aufnahme werden in der „Satzung über die Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Hofbieber“ geregelt.

Die Anmeldung bei der Gemeinde Hofbieber erfolgt online über das Elternportal KiCare (Platzanfrageportal). Sämtliche Informationen über das Anmeldeverfahren sind der Homepage der Gemeinde Hofbieber zu entnehmen und werden vor dem jeweiligen Anmeldelauf auf den sozialen Medien und im Blickpunkt veröffentlicht.

In der Gemeinde Hofbieber ist der Wohnort entscheidend dafür, welcher Einrichtung ein Kind zugeteilt wird. Unsere Kinderbetreuungsangebote richten sich lediglich an Familien mit einem Wohnsitz in der Gemeinde Hofbieber in den Ortschaften Hofbieber, Allmus, Egelses, Niederbieber, Rödergrund, Mittelberg, Traisbach und Wiesen.

3.3 Örtliche Gegebenheiten und Lage

Der Luftkurort Hofbieber ist ein Dorf in der Rhön mit ca. 2000 Einwohnern. Die Wohnsituation gliedert sich in überwiegend Einfamilien- und Zweifamilienhäusern. Durch unsere Neubaugebiete und dem daraus resultierenden Zuzug vieler Familien stellt sich Hofbieber als junge Gemeinde dar. Die Kindertageseinrichtung wird von den Kindern der Großgemeinde Hofbieber besucht.

Die Kinder der auswärtigen Ortsteile können vormittags mit dem Kita-Bus gebracht und mittags wieder abgeholt werden. Der Besuch der Kindertageseinrichtung bedeutet für viele zugezogene Familien oft den ersten Kontakt mit anderen, zum Teil ortsansässigen Familien.

Unsere Einrichtung liegt zentral in der Ortsmitte, umgeben von Kirche, verschiedenen Geschäften und handwerklichen Betrieben, z. B. Supermärkte, Bäcker, Metzger, Schreiner. Da diese Betriebe gut zu Fuß zu erreichen sind, bieten sie sich zu Exkursionen an. Auch die Feuerwehr in Hofbieber ist für uns ein beliebtes Ausflugsziel. In unmittelbarer Nähe befindet sich die Biebertalschule mit Vorklasse, Grund-, Haupt- und Realschule. Die umliegenden Wiesen, Wälder und Felder, sowie der Barfußerlebnispfad ermöglichen kleine Wanderungen und Ausflüge in die Natur. Direkt gegenüber der Einrichtung befindet sich die Gemeindeverwaltung mit dem Gemeindezentrum. Die Räumlichkeiten des Gemeindezentrums werden bei verschiedenen Veranstaltungen, wie zum Beispiel Flohmärkte oder Feste von der Kindertageseinrichtung mit genutzt.

Das im Gebäude der Kindertageseinrichtung Hofbieber integrierte Familienzentrum mit Seniorenbegegnungsstätte arbeitet mit unterschiedlichen Kooperationspartnern zusammen. Im Bereich Kinder, Jugendliche und Familie gibt es vielfältige Beratungsangebote, die unbürokratisch, kompetent und schnell Hilfe und Unterstützung in familiären und erzieherischen Problemsituationen leisten können. Diese Angebote können von allen Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde Hofbieber genutzt werden.

3.4 Gruppenzusammensetzung

Hinsichtlich der Gruppengrößen werden Mindestvorgaben im Gesetz geregelt (§ 25d HKJGB). Prinzipiell gilt eine rechnerische Größe von maximal 25 Kindern pro Kindertagengruppe und maximal 12 Kindern pro Krippengruppe (Ausnahme: Gruppen mit Integrationskindern).

Ü3

Die Altersmischung in einer Kindertagengruppe bietet den Kindern vielseitige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. Durch sie ergeben sich für die Kinder vielfältige Situationen, Beziehungen einzugehen und dadurch soziale Kompetenzen zu entwickeln. Den Kindern bietet sich eine Auswahl unterschiedlicher Lern- und Spielpartner/innen, die ihren Interessen und ihrem Entwicklungsstand unabhängig vom Alter entsprechen. In den Gruppen spielen und lernen Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren gemeinsam.

Unsere 4 Ü3-Gruppen heißen: Igel, Schmetterlinge, Marienkäfer und Spatzen.

U3

Kinder, die die Einrichtung im Alter ab 1 Jahr besuchen, benötigen einen noch besonderen Schonraum. Unsere Krippengruppe ist dem Entwicklungsstand und den Bedürfnissen von Kleinstkindern angepasst. In der Regel wechseln die Kinder mit 3 Jahren dann in eine Kindergartengruppe.

Unsere U3-Gruppe heißt: Küken.

Gruppe für Kinder im Alter von 2-6 Jahren

In unserer Einrichtung gibt es eine Gruppe, die für Kinder im Alter von 2-6 Jahren geöffnet ist. Hier können die jüngeren Kinder noch mehr von älteren lernen, wobei die Älteren üben mehr Rücksicht zu nehmen. Da diese Gruppe auf eine maximale Gruppengröße von 20 Kindern reduziert ist, sind hierfür gute Grundlagen geschaffen. Kinder, die das dritte Lebensjahr noch nicht vollendet haben, belegen rechnerisch 1,5 Plätze, wodurch sich eine automatische Reduzierung der Gruppengröße ergibt.

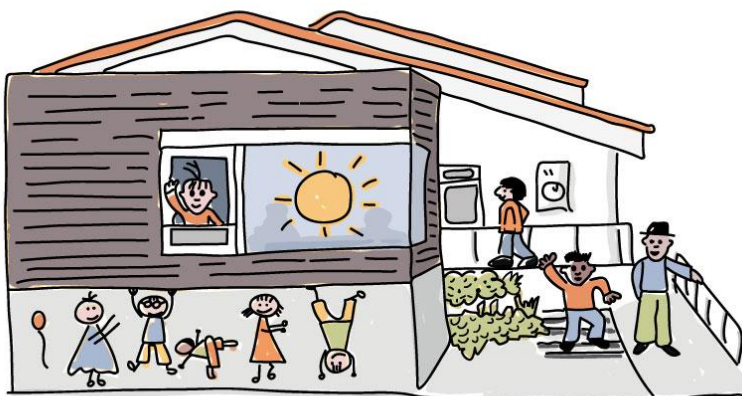
Unsere Gruppe von 2- 6 Jahren heißt: Frösche.

3.5 Räumlichkeiten

In unserer Kindertageseinrichtung verstehen wir Räume nicht nur als funktionale Umgebung, sondern als aktiven Bestandteil der pädagogischen Arbeit – im Sinne des Konzepts „Raum als dritter Erzieher“. Die Raumgestaltung orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und bietet vielfältige Impulse für selbstständiges Handeln, Entdecken und Lernen.

Unsere Kita verfügt über sechs individuell gestaltete Gruppenräume für Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren. Jeder Raum ist so eingerichtet, dass er Rückzugsmöglichkeiten, Anregungen zur Interaktion sowie Raum für freies Spiel und kreative Prozesse bietet. Eine moderne Küche mit Industriespülmaschine und speziellen Hygienebereichen bietet ausreichend Platz für die Herausgabe angelieferter Lebensmittel sowie für die hauswirtschaftliche Nutzung im pädagogischen Alltag.

Ein zentraler Turnraum mit angrenzendem Materialraum wird gruppenübergreifend genutzt und fördert durch vielseitige Bewegungsangebote die körperliche Entwicklung und das soziale Miteinander. Außerdem gibt es zwei Differenzierungsräume für Projekte oder unsere teiloffene Arbeit. Fünf kindgerechte Waschräume mit WC unterstützen die Selbstständigkeit der Kinder im Alltag. Ergänzend dazu steht 1 Personalraum, zwei Personal-WCs sowie ein Büro für Organisatorisches und vertrauliche Gespräche zur Verfügung. Ein gut strukturierter Materialraum sorgt für Übersicht und schnellen Zugriff auf pädagogisches Arbeitsmaterial. Außerdem verfügt die Kita über eine Bücherei sowie über eine Abstellkammer mit Waschmaschine. Der Außenbereich mit vielfältigen Spielgeräten und naturnahen Elementen ist ein zentraler Bildungsraum, in dem die Kinder täglich Erfahrungen mit Bewegung, Natur und Gemeinschaft sammeln. Zwei Flure (Ü3 und U3) sowie ein geschützter Windfang im Eingangsbereich strukturieren den Zugang zu den Räumen und bieten gleichzeitig Raum für Begegnungen. Der großräumige Flur bietet außerdem Platz für gruppenübergreifende Differenzierungsangebote im Alltag. Durch eine bewusste Raumgestaltung schaffen wir eine Atmosphäre, in der sich Kinder sicher, wohl und angeregt fühlen – denn Räume begleiten, leiten und fördern Kinder tagtäglich in ihrer Entwicklung. Auf unserem Außengelände steht ein Bauwagen, der von den Gruppen als weiterer Differenzierungsraum genutzt wird. Gerne wird der Bauwagen für Projekte oder zum Entzerren genutzt. Jeder Ü3-Gruppe steht der Bauwagen an einem Tag pro Woche zur freien Verfügung.



3.6 Außengelände

Das großzügige Außengelände unserer Kindertageseinrichtung bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich frei zu bewegen, zu entdecken und die Natur mit allen Sinnen zu erleben. Als wichtiger Bildungsraum fördert der Außenbereich nicht nur die motorische Entwicklung, sondern auch das soziale Miteinander, das kreative Spiel und das Erleben von Selbstwirksamkeit.

Eine große Spielwiese lädt zum Toben, Rennen und freien Spiel ein. Mehrere Sandkästen bieten Raum für gemeinsames Buddeln, Bauen und Rollenspiele mit natürlichen Materialien. Die Kinder können mit Ästen, Steinen, Blättern und anderen Naturmaterialien spielen, was ihre Fantasie und ihr Umweltbewusstsein stärkt.

Fest installierte Spielgeräte wie Rutschen, Schaukeln und eine Tunnelröhre sorgen für abwechslungsreiche Bewegungserfahrungen und fördern Mut, Koordination und Gleichgewichtssinn. Auch ein liebevoll gestaltetes Spielhaus lädt zu Rollenspielen und Rückzugsmomenten ein.

Auf einer gepflasterten Fläche können Fahrzeuge genutzt, Kreidebilder gemalt oder Bewegungsspiele durchgeführt werden. Trampoline ergänzen das Angebot durch besondere Bewegungserlebnisse, die bei den Kindern sehr beliebt sind.

Ein besonderes Highlight stellt unser Bauwagen dar – ein geschützter, flexibler Raum im Freien, der für kreative Angebote, Projekte oder als Rückzugsort genutzt wird.

Durch die Vielfalt an Spielmöglichkeiten und Materialien bietet das Außengelände jedem Kind individuelle Erfahrungsräume – ob beim Klettern, Matschen, Balancieren oder Beobachten. Die Kinder gestalten ihre Zeit im Freien aktiv mit und entdecken die Welt mit Neugier, Freude und im eigenen Tempo.

3.7 Personal

Die personelle Ausstattung unserer Kindertageseinrichtung orientiert sich am Bedarf der Kinder und basiert auf den gesetzlichen Vorgaben des Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuches (HKJGB). Die Anzahl der eingesetzten Fachkräfte richtet sich nach dem Mindestpersonalschlüssel gemäß § 25c HKJGB und wird unter Berücksichtigung der gebuchten Betreuungszeiten sowie des Alters der betreuten Kinder berechnet. Alle Gruppen sind durchgängig mit pädagogischen Fachkräften besetzt und werden bei Bedarf von zusätzlichen Hilfskräften im pädagogischen Alltag unterstützt. Die Anerkennung der Fachkräfte erfolgt auf Grundlage der Bestimmungen in § 25b HKJGB, der die Qualifikation und Eignung pädagogischer Fachkräfte für die Arbeit in hessischen Kindertageseinrichtungen regelt.

Ergänzt wird unser Team in der Regel jährlich durch eine/n oder mehrere ErzieherInnen im Anerkennungsjahr. Darüber hinaus bieten wir regelmäßig Praktikumsplätze für Auszubildende zur Sozialassistenten sowie für TeilnehmerInnen der praxisintegrierten vergüteten Ausbildung (PivA) oder auch für Kurzzeitpraktikanten im Ü3-Bereich an. Die PraktikantInnen werden im Team begleitet und in die pädagogische Arbeit einbezogen, wodurch ein wertvoller Theorie-Praxis-Transfer sowie eine nachhaltige Nachwuchsförderung ermöglicht werden. Unser Team zeichnet sich durch fachliche Kompetenz, Engagement und ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen aus. Die kontinuierliche Fort- und Weiterbildung aller Mitarbeitenden ist ein fester Bestandteil unserer Qualitätsentwicklung und trägt dazu bei, die pädagogische Arbeit stets an aktuellen fachlichen Standards auszurichten.

4. Buchungsmodelle

Die Kita Hofbieber ist von Montag bis Donnerstag jeweils von 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet. Am Freitag erfolgt die Betreuung von 7:30 Uhr bis 15:00 Uhr.

Für jedes Kind gelten die individuell gebuchten Betreuungszeiten innerhalb dieser Öffnungszeiten. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, eine Randzeitbetreuung von 7:00 Uhr bis 7:30 Uhr gegen Aufpreis (25,00€/Monat) in Anspruch zu nehmen oder den Kindergartenbustransport zu buchen (30,00€/Monat).

In der folgenden Tabelle ist jeweils eine Getränke- und Bastelpauschale in Höhe von 5 € aufgeführt.

Ü3 Vormittagsbetreuung	Ü3 Verk. Ganztagsbetreuung	Ü3 Ganztagsbetreuung	Ü3 2 feste Nachmittage
7.30 – 12.30 Uhr	7.30 – 15.00 Uhr	07.30 – 16.30 Uhr (Fr. bis 15.00 Uhr)	7.30 – 12.30 Uhr + 2x 12.30 – 16.30 Uhr
5,00€	70,00€ + 5,00€	97,00€ + 5,00€	43,00€ + 5,00€

U3 Buchungsmodell	U3 Verk. Ganztags- betreuung	U3 Ganztagsbetreuung	U3 2 feste Tage	U3 3 feste Tage
Zeiten	7.30 – 15.00 Uhr	07.30 – 16.30 Uhr (Fr. bis 15.00 Uhr)	7.30 – 16.30 Uhr (Fr. bis 15.00 Uhr)	7.30 – 16.30 Uhr (Fr. bis 15.00 Uhr)
Preise 1-2 jährige	280,00€ + 5,00€	328,00€ + 5,00€	167,00€ + 5,00€	237,00€ + 5,00€
Preise 2-3 jährige	253,00€ + 5,00€	295,00€ + 5,00€	134,00€ + 5,00€	193,00€ + 5,00€

5. Tagesablauf

Ein strukturierter Tagesablauf gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung. Gleichzeitig bleibt genug Raum für freies Spiel, kreative Aktivitäten und individuelle Bedürfnisse. Unser Tagesrhythmus ist liebevoll gestaltet und fördert die ganzheitliche Entwicklung der Kinder.

5.1 Tagesablauf U3

Vormittag:

- Bringzeit: bis 9.00 Uhr
- Gemeinsames Frühstück ca. 9.00 Uhr
- Freispiel / Angebote (frei/angeleitet): ca. 9.30 bis 12:00 Uhr, drinnen und draußen, inkl. Morgenkreis
- Abholzeit Vormittag: bis 12.00 Uhr

Mittag:

- Mittagessen: 12.00 Uhr (Warm- und Kaltesser)
- Ruhezeit / Mittagsschlaf: 12.30 bis 14.00 Uhr (individuelle Absprachen)
- Freispiel und Abholzeit der 15.00 Uhr-Betreuung: 14.00 – 15.00 Uhr

Nachmittag

- Nachmittagssnack: 15.00 Uhr
- Freispiel drinnen und draußen 15.30 Uhr bis 16.30 Uhr

5.2 Tagesablauf Ü3

Vormittag:

- Bringzeit: bis 9.00 Uhr
- Freies Frühstück bis ca. 10.30 Uhr
- Freispiel und pädagogische Angebote (drinnen und draußen)
- Abholzeit Vormittagskinder: 11.45 bis 12.30 Uhr

Mittag:

- Mittagessen: 12.30 bis 13.15 Uhr
- Ruhezeit: 13.15 bis 14.30 Uhr
Die Ruhephase wird individuell gestaltet. Es gibt eine Schlafgruppe sowie Wachgruppen, in denen ruhig und selbstbestimmt gespielt werden kann.
- Freispiel und Abholzeit der 15.00 Uhr-Betreuung

Nachmittag

- Nachmittagssnack: 15.00 Uhr
- Freispiel drinnen und draußen 15.30 Uhr bis 16.30 Uhr

Bei Bedarf oder entsprechend der individuellen Bedürfnisse weichen wir von den Zeiten/Abläufen ab. So frühstücken wir z.B. gerne auch mal gemeinsam.

5.3 Essen und Trinken im Kindergarten

Essen und Trinken sind feste Bestandteile des Kita-Alltags. Nicht nur zur Versorgung, sondern auch als wertvolle Lerngelegenheit. Uns ist wichtig, dass die Kinder in entspannter Atmosphäre essen dürfen, ohne Zwang und in ihrem eigenen Tempo. Sie dürfen entscheiden, was und wie viel sie essen und sie werden dazu ermutigt, neue Speisen zu entdecken und zu probieren, ganz ohne Druck. Hier sind wir im engen Austausch mit den Eltern.

Ein weiterer pädagogischer Schwerpunkt liegt darauf, dass die Kinder verschiedene Lebensmittel kennenlernen und benennen können.

Was essen wir da eigentlich? Wo kommt es her? Wie riecht, schmeckt oder fühlt sich etwas an? Im Alltag sowie bei kleinen Projekten, z. B. beim gemeinsamen Kochen, Backen oder Einkaufen, entdecken die Kinder verschiedene Lebensmittel mit allen Sinnen und erweitern so spielerisch ihren Wortschatz und ihr Wissen.

Neben der Ernährung spielt auch die soziale Komponente eine wichtige Rolle. Beim gemeinsamen Essen erleben die Kinder Rituale, Rücksichtnahme und Selbstständigkeit. Auch das Trinken kommt nicht zu kurz: Wir trinken im Kindergarten ausschließlich Wasser und zu besonderen Anlässen oder in Ausnahmen Saft oder Kaba. Wir erinnern die Kinder regelmäßig zu trinken, besonders an warmen Tagen oder nach dem Spielen im Freien.

Frühstück

Ein ausgewogenes Frühstück am Morgen ist wichtig, damit Kinder mit Energie und guter Laune in den Tag starten können. In unserer Einrichtung frühstücken die Kinder im Ü3-Bereich nicht zu festen Zeiten (freies Frühstück). Das heißt: Die Kinder entscheiden selbst, wann sie innerhalb eines festgelegten Zeitraums frühstücken möchten. So lernen sie, auf ihr eigenes Hungergefühl zu achten und sie werden nicht aus dem Spiel gerissen.

Wir legen dabei großen Wert auf eine gesunde und ausgewogene Auswahl an Lebensmitteln.

Unser Vormittag ist bewusst zuckerfrei gestaltet, um die Kinder frühzeitig an eine bewusste Ernährung heranzuführen. Süßigkeiten, Cornflakes, Schokolade, zuckerhaltige Getränke oder stark verarbeitete Snacks gehören daher nicht ins Frühstück. Stattdessen freuen wir uns über Brote, Gemüse, Obst, Käse, Wurst, Joghurt ohne Zuckerzusatz und andere nahrhafte Alternativen.

Mittagessen

Das Mittagessen ist für die Nachmittagskinder ein wichtiger Bestandteil unseres Tagesablaufs und bietet den Kindern eine Pause zum Durchatmen, Krafttanken und zur gemeinsamen Mahlzeit in entspannter Atmosphäre. Die Familien haben zwei Möglichkeiten, das Mittagessen zu gestalten:

Die Kinder können entweder ein kaltes Mittagessen von zuhause mitbringen (z. B. belegte Brote, Gemüse, Obst, Nudelsalat, etc.) oder sie können ein warmes Mittagessen über einen externen Anbieter bestellen. Die Bestellung und Abrechnung erfolgt direkt über die Eltern in Absprache mit dem Anbieter (Ausbildungsverbund Rhöner Lebensmittel e.V.).

Nachmittagssnack

Um 15.00 Uhr gibt es in den Gruppen einen gemeinsamen Nachmittagssnack. Diese kleine Stärkung bietet den Kindern die Möglichkeit, sich für den restlichen Tag noch einmal zu stärken. Der Snack darf gerne etwas Süßes enthalten, wie zum Beispiel Joghurt, Obst, ein kleines Stück Kuchen, oder ähnliches – natürlich in angemessener Form und Menge. Dabei achten wir weiterhin auf ein ausgewogenes Angebot und begleiten die Kinder beim bewussten Umgang mit süßen Lebensmitteln.

5.4 Mittagsruhe

Bewegung und Ruhe, beides gehört zu den Grundbedürfnissen von Kindern. Die Entspannung wirkt sich sowohl körperlich als auch mental wohltuend aus. Sie fördert die Entwicklung des Kindes, da Erlebtes in der Ruhe verarbeitet wird. Für Kinder bedeutet ein Vormittag in der Kindertageseinrichtung auch immer körperliche und geistige Anstrengung. Darum ist es uns wichtig, dass die Kinder nach dem Mittagessen eine Ruhephase einlegen.

U3

In der Krippe gibt es einen angrenzenden Schlafräum, in dem eine ruhige und angenehme Atmosphäre herrscht. Jedes Kind hat einen festen Schlafplatz, so dass Gewöhnung und Routine entstehen können. Eine Fachkraft ist immer anwesend und bietet den Kindern Sicherheit. Die Kinder können von zu Hause ein liebgewonnenes Kuscheltier, bzw. einen Schnuller zur Schlafenssituation mitbringen.

Ü3

Kinder, die mittags keinen Schlaf mehr benötigen, verbringen die Ruhezeit in ihren Gruppenräumen. Dort findet ruhiges Freispiel statt, begleitet von einer entspannten Atmosphäre. Die Kinder können zur Ruhe kommen, in Bilderbüchern blättern, Geschichten hören, puzzeln, malen, Hörspiele oder ruhige Musik genießen – die sogenannte Stillezeit hilft ihnen dabei, sich zu entspannen und Kraft zu sammeln. Für Kinder, die noch einen Mittagsschlaf brauchen oder einfach gerne ruhen, gibt es eine eigene Schlafgruppe im Turnraum. Dort können die Kinder liegen, ausruhen oder schlafen, je nach individuellem Bedürfnis.

Die Gestaltung der Ruhezeit erfolgt gerne in enger Absprache mit den Eltern. Gemeinsam stimmen wir ab, was das einzelne Kind braucht – ob regelmäßiger Mittagsschlaf, gelegentliche Ruhephasen oder einfach einen Moment der Stille.

6. Pädagogische Schwerpunkte

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit, seinen Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten. Wir schaffen eine liebevolle, anregende Umgebung, in der sich jedes Kind sicher und angenommen fühlt, als Basis für ganzheitliches Lernen und eine gesunde Entwicklung.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Bildungsplänen und am situationsorientierten Ansatz. Dabei greifen wir Alltagssituationen, kindliche Impulse und aktuelle Themen auf und gestalten daraus vielfältige Lerngelegenheiten.

Wichtige Schwerpunkte unserer Arbeit sind unter anderem die Förderung der Selbstständigkeit, soziales Lernen in der Gruppe, Bewegung, Sprache, kreative Ausdrucksformen und das Erleben der Natur. Spielerisch werden z.B. folgende Bereiche angesprochen:

Starke Kinder, Gesundheit, Bewegung, Technik, Umwelt, Sprache, Medien, Gesellschaft und Kultur, Naturwissenschaften, Religion, Werteerziehung, Mathematik, Musik, Tanz, Kunst, und vieles mehr.

Auch der wertschätzende Umgang miteinander sowie die Entwicklung emotionaler Kompetenzen sind feste Bestandteile unseres Alltags.

Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg, sich selbst, ihre Umwelt und ihre Fähigkeiten mit Neugier und Freude zu entdecken - mit dem Ziel, sie zu stärken und in ihrer Entwicklung individuell zu unterstützen.

6.1 Bild vom Kind

Jeder Mensch kommt als eigenständiges Wesen mit eigener Identität und grundlegenden Kompetenzen zur Welt. Bereits unmittelbar nach der Geburt beginnt der Säugling durch seine angeborene Neugierde die Welt zu entdecken.

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Durch Selbstbestimmung entwickeln die Kinder die Fähigkeit, eigene Entscheidungen zu treffen und ein gutes soziales Miteinander zu üben. Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsstand, mit seiner dazugehörigen Lebensgeschichte. Es entdeckt und erforscht seine Umwelt in seinem individuellen Tempo. Dies zu erkennen, aufzugreifen und zu fördern, sehen wir als einen unserer wichtigsten Aufgaben an. Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe und machen uns mit den Kindern gemeinsam auf den Weg zu entdecken, zu erforschen und zu lernen.

Dazu geben wir ihnen Raum und Zeit und unterstützen sie, zu einem selbstbestimmten und verantwortungsvollen Menschen heranzuwachsen.

6.2 Rolle der pädagogischen Fachkraft

Betreuung – Bildung – Erziehung

- Wegbegleiter der Kinder sein
- eine angenehme und sichere Atmosphäre schaffen
- eine vertraute Bezugsperson sein
- die Kinder individuell fördern
- die Kinder zu selbstständigen Persönlichkeiten erziehen
- mit Kindern gemeinsam Entscheidungen treffen und Konflikte lösen

Eltern

- inhaltliche Arbeit transparent machen
- über die individuelle Entwicklung der Kinder berichten
- in Fragen, die das Kind betreffen, beraten
- Erziehungspartner sein

Qualifizierung

- regelmäßige Fort- und Weiterbildungen
- Lesen von Fachliteratur
- Beratung im Team
- Supervision
- BEP-Beratung

Planung – Umsetzung – Reflexion

- Verantwortung tragen für die Vorbereitung, Beobachtung und Reflexion unserer Arbeit
- Orientierung an den individuellen Lebenssituationen, Entwicklungsständen, sowie Gruppenprozessen
- Angebote und Bedingungen den Bedürfnissen der Kinder entsprechend beobachten, dokumentieren, reflektieren und überprüfen

Träger und Team

- den eigenen Verantwortungsbereich transparent machen
- Zielvereinbarungen mit der Leitung erarbeiten
- Kollegen und Praktikanten beraten und fachlich begleiten, sowie gemeinsam reflektieren
- Vertretung bei Personalausfall
- kollegiales Miteinander

Andere Institutionen/Öffentlichkeit

- Therapeuten, Ärzte
- Schulen, Lehrenden
- dörfliches Umfeld
- anderen Institutionen

6.3 Bedeutung des Spiels

In die Spielwelt der Kinder können sich Erwachsene kaum mehr einfühlen. Für sie ist Spiel der Gegenpart zu Arbeit und Verpflichtung. Für ein Kind jedoch ist das Spiel Lebenserfüllung. In den ersten zehn Lebensjahren bleibt das Spiel Mittelpunkt aller Beschäftigungen. Diese zentrale Stellung des Spiels ist auch der Grund, warum Kinder nicht unterscheiden zwischen Spiel und Arbeit. Das Spiel hat in jeder Stufe der kindlichen Entwicklung eine besondere Bedeutung. Hat ein Kind in der ersten Zeit überwiegend allein gespielt, so beginnt später ein Spiel mit anderen Kindern. Kinder lernen Rücksicht zu nehmen, den Mitspieler zu sehen und auf ihn zu achten. Dadurch erwerben sie soziale Kompetenzen. Das Spiel fördert die Konzentrationsfähigkeit, die Körpergeschicklichkeit, kreatives und flexibles Denken und erweitert durch gemeinsame Kommunikation den Wortschatz der Kinder. Ebenso werden im Spiel Fertigkeiten erlernt, die auch auf andere Bereiche übertragen werden können.

Für die Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes ist vor allem das Rollenspiel sehr wichtig. Es fördert die Fantasie und bringt Gefühle wie Angst, Freude und Eifersucht zum Ausdruck. Kinder verarbeiten so persönliche Erlebnisse. Sie machen im Spiel positive und negative Erfahrungen und lernen damit umzugehen.

Die Kindertageseinrichtung bietet gerade in der teiloffenen Arbeit vielfältige Möglichkeiten zum intensiven Spiel. So können sich die Kinder gesund entwickeln und entfalten und dabei nicht nur von Erwachsenen lernen, sondern auch von und mit Kindern.



6.4 Freispiel

Freispiel ist die Spielform, die es dem Kind ermöglicht, zwischen verschiedenen Spielbereichen zu wählen. Es entscheidet selbst, mit wem, womit, wann und wie lange es spielen möchte.

Da jedes Kind seinen eigenen Rhythmus hat, ist es wichtig, ihm genügend Zeit zu lassen, damit freies Spiel überhaupt entstehen kann.

Im Freispiel geht das Kind gezielt seinen Bedürfnissen nach. Dabei kann es sich selbst erproben, eigene Fantasie und Kreativität entwickeln und seine Persönlichkeit entfalten. Bei Bedarf wird das Kind jederzeit von der Fachkraft unterstützt.

Wir begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung zu selbständigen Persönlichkeiten, die mit ihrer freien Zeit kreativ und sinnvoll umgehen können.

6.5 Eingewöhnung

Der Übergang von der Familie in die Kita ist der Beginn eines neuen Lebensabschnittes mit vielen Herausforderungen für Kinder und Eltern. Für die Eingewöhnungszeit in die Kita gibt es aufgrund der Individualität eines jeden Kindes keinen festen Zeit- und Ablaufplan. Bewährt hat sich jedoch eine Eingewöhnungszeit von etwa 2-4 Wochen. Wir möchten, dass sich die Kinder bei uns sicher und geborgen fühlen, gerne spielen und auf Entdeckungsreise gehen, sodass einer förderlichen Entwicklung nichts im Wege steht.

Dafür brauchen wir die Eltern. Eltern sind Experten für ihre Kinder, weshalb ihre Hilfe für einen gelungenen Kita-Start unabdingbar ist. Ein Kind, das in der Anfangszeit Mutter oder Vater verlässlich an seiner Seite hat, erlebt eine bessere und stressfreiere Eingewöhnung - der Grundstein für eine sorglose Kita-Zeit.

Die Grundphase

In den ersten Tagen begleiten Mutter oder Vater (bei Bedarf auch eine andere Bezugsperson) ihr Kind in die Einrichtung. Sie bleiben gemeinsam ca. 1-2 Stunden mit ihm im Gruppenraum. Die begleitenden ErzieherInnen nehmen behutsam Kontakt zum Kind auf, ohne es zu drängen. Das Kind soll sich den ErzieherInnen vertrauensvoll nähern und es kann jederzeit zu den Eltern zurückkehren, da sie die gesamte Zeit anwesend sind, sich aber mit voranschreitender Zeit zunehmend passiv verhalten.

Der Trennungsversuch

Nach einigen Tagen wird die Anwesenheitszeit des Kindes nach individueller Absprache gesteigert und es findet ein erster Trennungsversuch statt.

Das Verlassen des Gruppenraumes wird im Vorfeld kommuniziert und die Eltern halten sich in der Nähe, aber außer Sichtweite des Kindes auf. Die Reaktion des Kindes ist Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch des Trennungsversuchs.

Die Stabilisierungsphase

Die Trennungszeit wird in Absprache mit den ErzieherInnen schrittweise verlängert. Es gibt Kinder, die schon nach wenigen Tagen einen Vormittag allein in der Kita verbringen. Andere hingegen benötigen nicht selten auch 2 oder mehr Wochen. Fühlt sich das Kind in der Einrichtung sicher, ist eine zügige Ausweitung der Betreuungszeit möglich.

Zusammenfassend lässt sich folgendes festhalten: Das Kind gibt das Tempo vor. Es bekommt bei uns die Zeit, die es zum Ankommen braucht. Es wird sich bei den ErzieherInnen wohlfühlen, wenn es so weit ist. Wendet es sich bei Sorgen und Problem an die ErzieherInnen, ist dies ein gutes Zeichen für einen gelingenden Beziehungsaufbau.

Wichtig ist:

- Vertrauen in die ErzieherInnen
- passives Verhalten statt Drang/Druck
- klare Absprachen mit dem Kind
- kurze, angekündigte Abschiede
- bei Bedarf Kuscheltier
- ständige Erreichbarkeit
- abgesprochene Uhrzeiten einhalten
- Kita nach dem Abholen direkt verlassen



6.6 Übergänge gestalten

Übergang Krippe → Kindergarten

Wechselt ein Kind von der Krippe in den Kindergarten, soll jedem Kind und seiner Familie die bestmögliche Unterstützung gewährt werden. Durch von ErzieherInnen begleitete Besuche lernt das Kind seine neue Gruppe nach und nach kennen. Um auch den Eltern einen Einblick in das neue Umfeld des Kindes zu gewähren, können sie die neue Gruppe gerne besuchen. Fester Bestandteil des Übergangs ist der Austausch zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Eltern, den wir individuell gestalten. Mit dem Überbringen der persönlichen Dinge und einer kleinen Abschiedsfeier wird für alle der Übergang des Kindes von der Krippe in den Kindergarten sichtbar gemacht.

Übergang Kindergarten → Schule

Wir nutzen im letzten Kita-Jahr mit den angehenden Schulkindern die Räumlichkeiten der Biebertalschule, sodass die Kinder behutsam und in Begleitung ihrer vertrauten BezugserzieherInnen die neue Umgebung kennenlernen. Der Kontakt beider Institutionen erleichtert für die Kinder den Übergang vom Kindergarten zur Grundschule. In Zusammenarbeit mit der Biebertalschule Hofbieber werden die Schulanfänger während des Jahres zum Schnupperunterricht in die Schule eingeladen oder Grundschüler besuchen die Schulanfänger in der Kindertageseinrichtung. Ein weiterer Baustein, den Kindern den Übergang in die Schule zu erleichtern, ist die Zusammenführung aller Schulanfänger zu einer Gruppe.

6.7 Partizipation

Nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan haben Kinder das Recht an für sie entscheidenden Fragen oder Prozessen aktiv teilzunehmen und mitzubestimmen. Im pädagogischen Alltag setzen wir die Beteiligung der Kinder in unterschiedlichen Formen um, häufig in Form von verschiedenen Wahlmöglichkeiten (oft: Wahl durch Zuordnung oder Handzeichen, Bildwahl, etc.)

Teiloffene Arbeit im Ü3-Bereich

In der teiloffenen Arbeit liegt ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit. In dem von uns erarbeiteten Modell der teiloffenen Arbeit hat jedes Kind einen festen Platz in einer Stammgruppe mit festen BezugserzieherInnen, wobei zu beobachten ist, dass die Kinder durch die teiloffene Arbeit eine stabile Beziehung zu allen ErzieherInnen des Kita-Teams pflegen. Die feste Stammgruppe ermöglicht neuen Kindern sich gut im Alltag einzugewöhnen und gibt allen Kindern Sicherheit.

Jeder Vormittag beginnt und endet in der Stammgruppe. Hier finden Projekte, Stuhlkreis, Bilderbuchbetrachtungen und verschiedene Bildungsangebote statt, wobei wir diese auch gruppenübergreifend anbieten.

Von der Stammgruppe aus haben die Kinder die Möglichkeit, nach Absprache mit den pädagogischen Fachkräften den Kindergarten zu erkunden. Sie haben die Freiheit, selbst zu entscheiden, wo und mit wem sie was spielen möchten. Hierzu haben wir Einwahltafeln mit Metacom-Symbolen in jeder Gruppe. Möchte ein Kind eine andere Gruppe, einen Differenzierungsraum oder ähnliches besuchen, heftet es sein eigenes Foto auf der Einwahltafel auf das entsprechende Metacom-Symbol des Ortes, zu dem das Kind gehen möchte (Bsp. Turnraum, Basteltisch oder andere Gruppe). So finden die Kinder außerhalb der eigenen Gruppe untereinander Kontakt und neue Freundschaften können entstehen. Durch dieses Angebot wird der Spiel- und Erfahrungsraum der Kinder erweitert. Soziale Kompetenzen, sowie eigenverantwortliches Handeln, Selbständigkeit und die Persönlichkeit des einzelnen Kindes wird gestärkt.

Außerdem können, durch die teiloffene Arbeit, mehrere pädagogische Fachkräfte eine Einschätzung zur Entwicklung eines Kindes vornehmen. Ein wichtiger Bestandteil der teiloffenen Arbeit ist die gruppenübergreifende Arbeit. Diese gestalten wir z. B. durch Projektwochen/-tage, an denen die Kinder und Fachkräfte der gesamten Einrichtung beteiligt sind. Um die pädagogischen Ziele umzusetzen, ist die Projektarbeit Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. In Projekten sind die Kinder aktiv an der Themenauswahl und der Durchführung beteiligt. In den unterschiedlichen Themen spiegeln sich die Interessen der Kinder wider. Die pädagogischen Fachkräfte entwickeln die Projekte durch Gespräche, Beobachtungen, Abstimmung, etc. mit den Kindern. Daraus ergibt sich, dass sich die verschiedenen Gruppen mit unterschiedlichen Themen befassen. Durch Elternbriefe und Mitteilungen an der Pinnwand oder per E-Mail werden die Eltern über Thema und Verlauf des Projekts regelmäßig informiert.

Projekte werden ganzheitlich gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und gestaltet, so dass alle Bereiche, die in die kindliche Bildung und Entwicklung mit einfließen, angesprochen und gefördert werden. In der Projektarbeit werden außerdem die Feste und Feiern im Jahreskreis, wie z. B. Sankt Martin, Sankt Nikolaus, Advent, Weihnachten, Fasching, Ostern berücksichtigt.

Durch die aktive Beteiligung der Kinder am Geschehen lernen sie, eigene Wünsche und Interessen, sowie die der anderen wahrzunehmen und anderen Kindern und Erwachsenen gegenüber zu äußern und zu versuchen, sie gemeinsam umzusetzen. Das Kind erlebt, dass es etwas bewegen kann und Einfluss auf die Gestaltung seiner Umgebung hat. Es fühlt sich ernst genommen und lernt, Aushandlungsprozesse zwischen seinen Bedürfnissen und den Bedürfnissen anderer zu gestalten. Partizipation motiviert die Kinder zum Lernen und Mitgestalten des eigenen Alltags.

Beschwerdemanagement für Kinder

Kinder sollten lernen, sich selbstbewusst und verantwortlich für ihre Rechte und Bedürfnisse einzusetzen. Hierzu benötigen sie die Begleitung und Anleitung der Erwachsenen. Die pädagogischen Fachkräfte in der Kindertageseinrichtung Hofbieber unterstützen und fördern die Kinder in dem Prozess, eigene Bedürfnisse und Rechte wahrzunehmen und Meinungen, Anliegen und Beschwerden zu äußern und zu vertreten. Die Möglichkeit, sich zu beschweren unterstützt die Überzeugung der Kinder, wichtig zu sein, geachtet, ernstgenommen und gehört zu werden. Es fördert ihre Bereitschaft, sich einzubringen und die Initiative zu ergreifen. Dies führt zu einer Erweiterung der sozialen und emotionalen Kompetenz. In den alltäglichen Situationen erhalten die Kinder die Möglichkeit, Beschwerden, Anliegen und Meinungen zu äußern (gelebte Feedback-Kultur).

Wir ermutigen Kinder, ihre Wünsche und Kritik verbal zu äußern. Dies geschieht im Morgenkreis, in Kinderkonferenzen oder im direkten Gespräch. Die Fachkräfte nehmen Beschwerden (z. B. „Mir wurde das Spielzeug weggenommen“) aktiv auf und suchen gemeinsam mit den Kindern nach fairen Lösungen.

Ganz kleine Kinder äußern Unmut, Frust oder Überforderung meist noch nicht mit Worten, sondern über Körpersprache und Signale (nonverbales Beschwerdemanagement in der Krippe). Als feinfühliges Begleiter lesen und deuten wir diese nonverbalen Äußerungen aufmerksam, zum Beispiel über Körpersprache und Mimik. Wegdrehen, Abwenden, starres Blicken oder intensives Weinen werden als ernstzunehmende Signale für Unbehagen oder Ablehnung gewertet (z. B. beim Wickeln, beim Anziehen oder bei einer zu lauten Spielsituation).

Ebenso geben Verhalten und Lautäußerungen Informationen über den Gemütsstand des Kindes. Plötzliches Werfen von Gegenständen, Beißen, Klammern oder anhaltendes Quengeln sind oft nonverbale Ausdrucksformen von Überforderung oder Grenzen.

Mit unserer pädagogischen Haltung spiegeln und benennen wir Gefühle verbal („Du möchtest jetzt nicht gewickelt werden, das ist dir zu viel“), bieten Alternativen an und respektieren die körperlichen Grenzen der Kinder, um Selbstwirksamkeit und ein positives Körpergefühl zu fördern.

6.8 Ganzheitliche Förderung

Mit dem Eintritt in die Kindertageseinrichtung machen die Kinder viele neue Erfahrungen und sammeln Erkenntnisse in den verschiedensten Bereichen, die sie täglich in ihrem Umfeld anwenden.

Lernen im kognitiven Bereich:

- Gedächtnis trainieren (durch Lieder, Gedichte, ...)
- Sprache einsetzen, deutliche Aussprache der Laute
- freies Sprechen, z. B. Erzählen von Erlebnissen, Nacherzählen einer Geschichte
- vollständige Sätze und Fragen formulieren/ Wortschatzerweiterung
- logisches Denken
- Konzentration üben

Lernen im emotionalen Bereich:

- Empfindungen zum Ausdruck bringen
- Wünsche/Träume äußern und ausleben
- Gefühle erkennen und damit umgehen

Lernen im sozialen Bereich:

- Gruppenfähigkeit

Lernen im motorischen Bereich:

- Grobmotorik, z.B. sich sicher angstfrei bewegen, Hindernisse überqueren, rückwärtslaufen, hüpfen, Überkreuzbewegungen, flüssige Bewegungsabläufe
- Feinmotorik, z.B. schneiden, malen, kleben, Konstruktionen aus verschiedenen Materialien bauen (Bausteine, Papier...)

Besonders im letzten Kindergartenjahr ist das Vorwärtstreben der Kinder zu beobachten. Sie sind selbstständiger, selbstbewusster, werden verantwortungsbewusster, wollen mehr ausprobieren und wollen immer neue Erfahrungen sammeln. Um diesen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, haben wir für die Kinder ein spezielles Vorschulprogramm entwickelt.

Der Vorschulclub

Im letzten Kitajahr treffen sich die zukünftigen Schulanfänger regelmäßig zum Vorschulclub. Hier werden Themen wie z. B. der Körper, Farben und Formen, der Jahreslauf oder Verkehrserziehung behandelt. Anhand von Experimenten, Büchern, Arbeitsblättern, etc. setzen sich die Kinder mit dem jeweiligen Thema intensiv auseinander. Das Arbeiten im Vorschulclub gibt Aufschluss über das Lern- und Arbeitsverhalten der einzelnen Kinder in einer größeren Gruppe.

Zum Vorschulclub gehören auch besondere Projekte, wie z. B. Besuch der Verkehrspolizei, Büchereiführerschein etc. In den letzten Monaten der Kindergartenzeit gestalten wir im Vorschulclub den Übergang in die Grundschule. Im Rahmen der Vorschularbeit kooperieren wir intensiv mit der Grundschule Hofbieber. Nach Absprache steht unseren Kita-Kindern ein Klassenraum sowie die Turnhalle der Grundschule und der Pausenhof der Biebertalschule zur Verfügung. Außerdem bleibt die Anbindung an die Stammgruppe bestehen.

Unser Hauptaugenmerk liegt darauf, einen harmonischen Übergang vom Kindergarten zur Grundschule zu schaffen. Gemeinsam mit den Kindern entwickeln wir Projekte, die diesen Prozess unterstützen.

Die Gestaltung der einzelnen Tage orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder. Unser Anliegen ist, den Kindern eine schöne letzte Zeit im Kindergarten zu bereiten, sie zu stärken und zu motivieren, um sie voller Selbstvertrauen in ihren neuen Lebensabschnitt zu entlassen.

Die Vorschulkinder gestalten außerdem zu gegebenen Anlässen Feste mit Rollenspielen, Gedichten, Gebeten, Liedern, Tänzen usw. Durch Übernahme einer Rolle oder Aufgabe gewinnen sie mehr Selbstsicherheit und lernen sich in der Gemeinschaft und vor anderen darzustellen.

Um etwas Neues beginnen zu können, muss man sich auch vom Alten verabschieden. Deshalb begehen wir den Abschied mit einem Fest für Eltern und Schulanfänger.

6.9 Religiöse Erziehung

Die religionspädagogische Arbeit orientiert sich an den kirchlichen Festen im Jahreslauf. Diese gestalten wir z. B. mit Liedern, Gebeten oder Büchern.

Vor gemeinsamen Mahlzeiten beten wir auch gelegentlich mit den Kindern.

Im täglichen Miteinander vermitteln wir christliche Werte, wie Nächstenliebe und Bewahrung der Natur.

In unserer Arbeit sind wir offen für andere Religionen und Kulturen.

6.10 Bewegungserziehung

Kinder erschließen sich ihre Welt über Bewegung und erobern sie Schritt für Schritt. Sie haben von Natur aus einen ausgeprägten Bewegungsdrang.

Wir bieten den Kindern die Räume, Materialien und Möglichkeiten, die sie zu ideenreichen Bewegungen anregen. Dazu gehören regelmäßige Turntage, Naturtage, Bauwagentage, Spiel im Außengelände etc.

Aktivtag

Regelmäßig führen die ErzieherInnen in ihren Gruppen Bewegungsangebote durch (im Freien und im Turnraum). An diesem Tag wählen die Kinder zwischen verschiedenen Angeboten (z.B.: Bewegungsspiele, Fußball, Waldtag, Spielplatz, Tanzen, Yoga, etc.) und wir nennen dies Aktivtag.

Außerdem bieten wir alle 2 Wochen einen gruppenübergreifenden Aktivtag im Ü3-Bereich an. Wer der Name verrät, sind die Angebote an diesem Tag für alle Kinder zugänglich und werden von allen ErzieherInnen angeboten. Vorzugsweise verbringen wir den Aktivtag draußen. Bewegung ist im Freien besonders gut möglich.

Balancieren, hüpfen, klettern, springen.... sind Bedürfnisse der Kinder, denen sie draußen gut nachkommen können. Aktive Naturerfahrungen mit allen Sinnen sind für die kindliche Entwicklung enorm wichtig. Sie sind eine Grundvoraussetzung für die Entstehung eines ökologischen Bewusstseins.

Naturpädagogische Erfahrungen öffnen den Kindern den Blick und das Verständnis für die Natur und deren Zusammenhänge. Sie erleben sich als Teil des ökologischen Systems, indem sie in der Natur spielerisch experimentieren und sich so Wissen aneignen. Die Fachkräfte begleiten die Kinder im Lebensraum Natur und Umwelt. So können sie das eigenständige Lernen der Kinder unterstützen. Die Kinder erleben durch die Fachkräfte einen wertschätzenden Umgang mit der Natur. Sie erfahren, dass die Natur schützenswert und wichtig für uns alle ist.

7. Inklusion

Auf der Grundlage des SGB VIII, dem Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch sowie der Rahmenvereinbarung für Integration und Teilhabe wird Kindern mit Behinderung der Besuch eines Regelkindergartens ermöglicht. Die Erziehung von Kindern mit und ohne Beeinträchtigungen geht von dem Recht eines jeden Kindes auf Erziehung, Bildung und Erziehung aus. Kinder, die eine Integrationsmaßnahme benötigen, können von verschiedenen Beeinträchtigungen in unterschiedlicher Intensität betroffen sein.

Ziel ist es, alle Kinder nach ihren Möglichkeiten und ein gutes Miteinander zu fördern. Jedes Kind wird so angenommen, wie es ist und soll mit Freude am Alltag teilnehmen. Um die Integrationskinder entsprechend ihres Entwicklungsstandes zu fördern, stehen pro Integration zusätzliche Fachkraftstunden für die Einrichtung zur Verfügung. Außerdem ist die Gruppenstärke in dieser Gruppe reduziert und es können spezielle Therapien und Fördermaßnahmen durch externe Fachkräfte in der Kindertageseinrichtung durchgeführt werden.

Des Weiteren gehört zur Inklusion auch die Aufnahme von Kindern aus anderen Ländern und Kulturkreisen. Ziel ist es, Kinder und Eltern trotz Sprachschwierigkeiten sowie kulturellen Unterschieden, in die Gemeinschaft mit aufzunehmen.

Basierend auf unserer werteorientierten Haltung achten wir alle Menschen und sehen Diversität als Chance für die Gesellschaft.

8. Beobachtung und Dokumentation

Um ein Kind individuell und ganzheitlich seinem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechend zu fördern, ist eine genaue Beobachtung erforderlich. Die Kinder entwickeln sich ständig weiter, so dass die gezielte Beobachtung der einzelnen Kinder ein wichtiges Instrument der pädagogischen Fachkräfte zur Einschätzung des Entwicklungsstandes ist. In unserer Einrichtung werden Beobachtungen anhand von altersentsprechenden Entwicklungsbögen dokumentiert.

Darüber hinaus wird für jedes Kind ein Kindergartenordner angelegt. Hier können für die Fachkräfte, die Eltern und das Kind wichtige Entwicklungsschritte, persönliche Kompetenzen sowie besondere Ereignisse im Gruppen- und Kindergartenalltag sichtbar festgehalten werden. Dies kann zum Teil anhand von Fotos, kurzen schriftlichen Eintragungen und eigenen Werken der Kinder erfolgen.

Die Entwicklungsbögen und der Kindergartenordner dienen auch als Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den jeweiligen Eltern.

Selbstverständlich werden die Eltern bei beobachteten Auffälligkeiten des Kindes zeitnah zum Gespräch eingeladen.

Den Kindergartenordner nehmen die Kinder am Ende ihrer Kindergartenzeit mit nach Hause, während die Entwicklungsbögen in der Einrichtung verbleiben.

9. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft/ Elternarbeit

Bevor ein Kind zu uns in die Einrichtung kommt, hat es durch seine Eltern und durch sein persönliches Umfeld vielfältige Erfahrungen gesammelt. Diese Erfahrungen zeigen dem Kind, wie Kommunikation und Zusammenleben gut funktionieren und welche sozialen Werte wichtig sind. Diesen Prozess nennt man Erziehung.

Da Menschen diesen Prozess auf unterschiedlichste Weise gestalten, ist es wichtig, sich mit den pädagogischen Fachkräften der Einrichtung auszutauschen und einen gemeinsamen Weg zu finden. Mit unserer Elternarbeit unterstützen wir die Eltern in der Erziehung ihrer Kinder. Ehrlichkeit und Offenheit schaffen eine Vertrauensbasis, auf deren Grundlage pädagogische Fachkräfte eine Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes eingehen.

Unsere Zusammenarbeit mit Eltern findet statt in Form von:

- ... Aufnahmegesprächen,
- ... Hospitationen,
- ... Elternabenden,
- ... Elternbriefen,
- ... Informationen per E-Mail/ auf dem Padlet,
- ... Eltern- und Entwicklungsgesprächen/ Tür- und Angelgesprächen,
- ... sonstigen Veranstaltungen,
- ... und Elternabfragen.

Beschwerdemanagement für Eltern

Grundsätzlich werden alle Beschwerden ernstgenommen und führen in der Regel zu einem Gesprächstermin. Auch der Träger wird bei Bedarf über Beschwerden informiert. Hier ist Dokumentation und Information über die Bearbeitung der Beschwerde wichtig. Um Eltern eine niedrige Hemmschwelle und verlässliche Kanäle für ihre Anliegen zu bieten, ist unser Beschwerdemanagement auf verschiedenen Ebenen verankert.

Mündlicher Weg (Tür- und Angelgespräche sowie Termine):

- Kurzfristiger Austausch: Für alltägliche Anliegen oder akute Unstimmigkeiten bieten sich die täglichen Bring- und Abholphasen („Tür- und Angelgespräche“) für ein kurzes Feedback an.
- Ausführliche Gespräche: Für komplexere Themen oder tiefgreifende Kritik vereinbaren die pädagogischen Fachkräfte oder die Leitung zeitnah einen separaten, ungestörten Gesprächstermin.

Schriftlicher Weg:

- Digital / Per E-Mail: Eltern können ihre Anliegen, Rückmeldungen oder Kritik jederzeit per E-Mail an die Gruppenleitung oder die Kita-Leitung richten. Dies ermöglicht eine strukturierte Klärung und schriftliche Dokumentation.
- Briefkasten für Elternpost: Im Eingangsbereich der Kita befindet sich ein zentraler „Briefkasten“, in dem Eltern schriftliche Mitteilungen einwerfen können (auch Personenbezogen).

Wir wissen, dass es manchmal Überwindung kosten kann, Kritik offen zu äußern. Daher bieten wir die Möglichkeit, Beschwerden vollständig anonym einzureichen. Anonyme Rückmeldungen nehmen wir ebenso ernst wie namentliche. Sie werden im Team und ggf. mit dem Träger ausgewertet, um allgemeine strukturelle Schwachstellen oder Verbesserungspotenziale zu erkennen.

Rolle des Elternbeirates

Der Elternbeirat fungiert als offizielles Bindeglied zwischen der Elternschaft, dem Team, der Kita-Leitung und dem kommunalen Träger. Seine Mitwirkung ist im Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB) gesetzlich verankert und trägt maßgeblich zu einer transparenten und partnerschaftlichen Einrichtungskultur bei.

- Vermittler bei übergeordneten Anliegen: Der Elternbeirat nimmt Rückmeldungen, Anregungen oder strukturelle Beschwerden aus der Elternschaft auf (die nicht direkt im Gruppengespräch geklärt werden können oder sollen) und bringt diese moderierend in den Austausch mit der Leitung und dem Träger ein.
- Mitgestaltung von Rahmenbedingungen: Bei grundsätzlichen organisatorischen oder konzeptionellen Fragen, die das Beschwerdemanagement oder Qualitätsstandards betreffen, wird der Elternbeirat beratend einbezogen.

- Vertrauensvolle Anlaufstelle: Eltern, die Hemmungen haben, ein Problem direkt im Gruppensetting anzusprechen, finden im Elternbeirat einen verschwiegenen und unterstützenden Ansprechpartner, der Wege zu einem klärenden Gespräch aufzeigen kann.

10. Kinderschutz

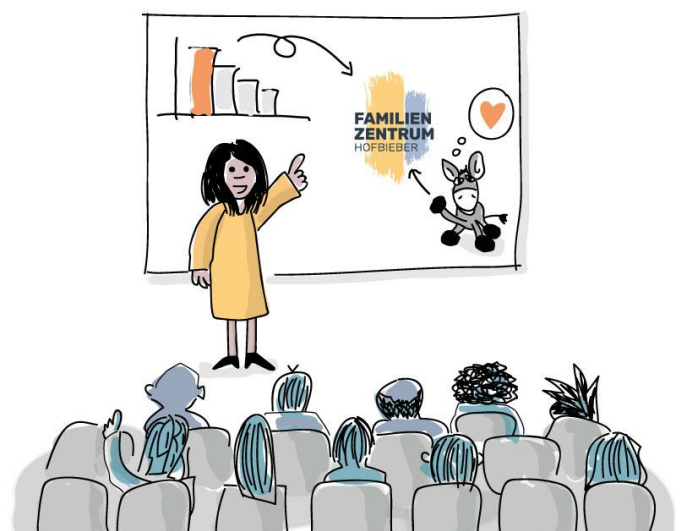
Der Gesetzgeber spricht von Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Nur wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, ist der Staat berechtigt, in das Recht der elterlichen Sorge einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicherzustellen.

Vor dem Hintergrund dramatischer Fälle von Misshandlungen und Vernachlässigungen hat der Gesetzgeber durch Hinzufügung des § 8a im Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung verstärkt. Kindertageseinrichtungen sind damit in den Schutzauftrag einbezogen worden – sie haben hier eine besondere Verantwortung und sind zu erhöhter Aufmerksamkeit verpflichtet. Zur Erfüllung des gesetzlichen Schutzauftrages hat unser Träger, die Gemeinde Hofbieber, eine Vereinbarung mit dem Jugendamt des Landkreises Fulda geschlossen, die ein Schutzkonzept enthält. In diesem Schutzkonzept ist festgelegt, wie die pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung vorzugehen haben.

11. Öffentlichkeitsarbeit

Wir haben ein großes Interesse daran unsere Arbeit in der Öffentlichkeit darzustellen. Dies geschieht z. B. durch...

- Eltern, die unser wichtigstes Bindeglied nach außen sind,
- den „Blickpunkt Hofbieber“,
- unser Padlet (digitale Pinnwand),
- Social Media (Facebook, Instagram),
- Elternbriefe/-Mails und
- die Konzeption.



12. Qualitätsmanagement

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit ist uns ein zentrales Anliegen. Deshalb setzen wir in unserer Kindertageseinrichtung auf ein systematisches Qualitätsmanagement, das sowohl die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Arbeit als auch die Sicherstellung verbindlicher Standards ermöglicht.

Unser Qualitätsverständnis orientiert sich an den gesetzlichen Vorgaben, den Bildungsplänen des Landes sowie an den Bedürfnissen und Rechten der Kinder und ihrer Familien. Um diese Ansprüche zu erfüllen, arbeiten wir nach dem Prinzip der kontinuierlichen Verbesserung (KVP). Dies bedeutet, dass bestehende Prozesse regelmäßig reflektiert, evaluiert und bei Bedarf angepasst werden.

Zentrale Elemente unseres Qualitätsmanagements sind:

- Regelmäßige Teamsitzungen und Reflexionsrunden mit dem Träger: Diese dienen der Abstimmung im Team, der Bearbeitung pädagogischer Fragestellungen und der Weiterentwicklung unserer pädagogischen Haltung.
- Fort- und Weiterbildungen: Unser Team nimmt regelmäßig an qualifizierten Fortbildungen teil, um aktuelle fachlichen Erkenntnisse in die Praxis zu integrieren.
- Elternbefragungen und Feedbackgespräche: Die Meinung der Familien ist uns wichtig. Durch regelmäßige Rückmeldungen erhalten wir wichtige Impulse zur Weiterentwicklung unserer Arbeit.
- Dokumentation und Evaluation: Wir dokumentieren pädagogische Prozesse systematisch und werten diese regelmäßig aus, sowohl auf Kindes-, als auch auf Einrichtungsebene.
- Kooperation mit Fachberatungen und externen Partnern: Durch den Austausch mit Fachberatungen und weiteren Partnern stellen wir sicher, dass externe Perspektiven in unsere Qualitätsentwicklung einfließen.

Durch unser Qualitätsmanagement möchten wir eine verlässliche, transparente und entwicklungsfördernde Umgebung für Kinder schaffen – sowie eine Einrichtungskultur, die von Professionalität, Offenheit und Lernbereitschaft geprägt ist.

13. Schlusswort

Wir hoffen, Ihnen unsere pädagogische Arbeit anschaulich und verständlich gemacht zu haben. Wenden Sie sich bei Fragen oder Anregungen gerne direkt an uns.
Wir freuen uns über einen regen Austausch

Das Team der

